

Eidechsen der Toskana – Urlaubsbeobachtungen im Sommer 2002 –

NILS HENNINGER

Zusammenfassung

Es wird über herpetologische Beobachtungen während eines Urlaubsaufenthaltes in der Toskana berichtet. Es wird auf das Verhalten von *Podarcis muralis* und *Podarcis sicula* eingegangen. Daneben wurden *Lacerta bilineata*, *Tarentola mauritanica*, *Hemidactylus turcicus*, *Trachemys scripta*, *Natrix natrix*, *Hierophis viridiflavus*, *Rana dalmatina* und *Bufo bufo* nachgewiesen.

Summary

Herpetological observations during a holiday in Tuscany are reported. Special remarks are made on the behaviour of *Podarcis muralis* and *Podarcis sicula*. Additionally, *Lacerta bilineata*, *Tarentola mauritanica*, *Hemidactylus turcicus*, *Trachemys scripta*, *Natrix natrix*, *Hierophis viridiflavus*, *Rana dalmatina* and *Bufo bufo* could be found.

Vom sechsten bis zwanzigsten Juli 2002 verbrachten meine Freundin und ich einige Tage in San Martino in Freddana, einem kleinen Örtchen zirka 10 km von Lucca entfernt. Untergebracht waren wir in einer der dort häufigen Villen in Hanglage.

Beim ersten Durchqueren des Anwesens hörte ich bereits überall das typische Geraschel flüchtender Eidechsen. Schnell stellte sich heraus, dass die Steinmauern, die die Terrassen des Geländes einfassten, von Mauereidechsen, *Podarcis muralis nigri-ventris* BONAPARTE, 1836, und Ruineidechsen, *Podarcis sicula campestris* DE BETTA, 1857, bevölkert wurden.

Die Mauereidechsen waren eigentlich „überall“ zu entdecken, wo überwachsene Mauern vorhanden waren. So konnte ich sie in großer Zahl an Gartenrändern und Straßenbegrenzungen (auch an Schnellstraßen) entdecken. Daneben fand ich sie in Lucca (dort neben *Tarentola mauritanica*, *Hemidactylus turcicus* und *Trachemys scripta* ssp.), Pisa, Siena und Volterra.

Auf dem Grundstück selbst besiedelte *Podarcis muralis* (Abb. 1 – 3) nur dicht überwachsene Mauerabschnitte mit dazwischen liegenden Sonneninseln. Die Tiere entpuppten sich als sehr standorttreu, und ich wusste schon bald wohin ich zu schauen hatte, um sie zu entdecken. Der Aktivitätsraum erstreckte sich über jeweils etwa 4 x 2 m (Länge x Höhe) messende Abschnitte. Insgesamt zählte ich sieben Adulti (4,3), die an individuellen Merkmalen leicht zu unterscheiden waren. Während sich ein Pärchen immer dicht beieinander aufhielt und auch häufig dasselbe Versteck aufsuchte, lebten die übrigen Tiere allein in Ihrem Abschnitt. Erst vor kurzem geschlüpfte Jungtiere (Abb. 4) wurden zweimal gesichtet. Sie hielten sich in unmittelbarer Nähe



Abb. 1. *Podarcis muralis nigriventris*, ♂.



Abb. 2. *Podarcis muralis nigriventris*, ♂.



Abb. 3. *Podarcis muralis nigriventris*, ♀.



Abb. 4. *Podarcis muralis nigriventris*, Jungtier.



Abb. 5. *Podarcis muralis nigriventris*, ♂ auf der Mauerkante sonnend.

zu den Alttieren auf und verschwanden jeweils so schnell es ging in Mauerspalten oder im Gebüsch.

Die offensichtlich an Menschen gewöhnten Adulti verschwanden erst bei Annäherungen bis auf zirka 1 oder 2 m Distanz. Bewegte man sich zügig an ihnen vorbei, konnte man teilweise sogar noch näher kommen. Besonders wenn man in kurzer Entfernung stehen blieb, schien dies den Tieren wohl „nicht geheuer“ und es wurde



Abb. 6. *Podarcis sicula campestris*, ♂.



Abb. 7. *Podarcis sicula campestris*, ♀.

die nahe Deckung aufgesucht. Insgesamt schienen die grünrückigen Männchen eher scheuer als die unscheinbarer gefärbten Weibchen zu sein.

Je nach Temperatur, sonnten sich die Tiere in der prallen Sonne (morgens und später Nachmittag) oder im Halbschatten (mittags von ca. 13 bis 15 Uhr) auf der Mauerkrone (Abb. 5). Dabei wurden oft die Beine vom Körper in die Luft abgespreizt. Die Aktivitätszeit lag zwischen 9 Uhr am Morgen und 18 Uhr am Abend. Einige „Nachzügler“ waren selten bis 19 Uhr aktiv.



Abb. 8. *Podarcis sicula campestris* auf dem Gehweg.

Im Gegensatz zu *Podarcis muralis* bevölkerte *Podarcis sicula* neben Mauerabschnitten auch freie Flächen, wie Rasen, Gehwege und den Rand eines Tennisplatzes (Abb. 6 – 8). Grundsätzlich bestand aber eine klare räumliche Trennung zwischen dem Vorkommen beider Arten. *Podarcis muralis* besiedelte nur den Südostteil des Anwesens, wogegen *Podarcis sicula* nur im Nordwestteil vorkam. Der einzig offensichtliche Unterschied bestand darin, dass die Mauern im Südostteil durch Kletterpflanzen stark überwachsen waren, während die Mauern im Nordwestteil von angrenzend gepflanzten Hecken nur leicht überdacht wurden.

Es zeigte sich, dass Ruineneidechsen die auf dem Rasen lebten, weit weniger ortstreu waren als Artgenossen, die in der Nähe guter Deckungsmöglichkeiten lebten. Sie zeichneten sich durch eine höhere „Wanderlust“ aus und durchstreiften häufig die Rasenflächen in einem Radius von bis zu 10 m. Als Deckung nutzten sie unterwegs vor allem die vielfach vorhandenen Mauselöcher, seltener (wohl eher aus Not) große Grasbüschel. Diese Versteckplätze wurden schon bei relativ geringer Störung zielsicher aufgesucht (die Fluchtdistanz betrug hier oft 3 bis 4 m). Bei der schnellen Flucht wurde der Schwanz hoch in die Luft gebogen, was ziemlich kurios aussah.

Ruineneidechsen, die in der Nähe einer Mauer oder großer Büsche lebten, erwiesen sich als weniger scheu. Wie die Mauereidechsen, ließen sie Annäherungen bis auf 1 oder 2 m zu. Dann zogen sie sich eher gemächlich zurück. Häufig stellten sie nur einen



Abb. 9. *Natrix natrix lanzai*.

Sicherheitsabstand wieder her, hielten an und fingen ab und zu dabei sogar noch Beute. Näherte man sich wieder vorsichtig an, begann das Spiel von vorne. Erst bei anhaltender Verfolgung seitens des Beobachters wurde das sichere Versteck endgültig aufgesucht.

Der Grund für das unterschiedliche Verhalten dürfte in der Qualität der Versteckmöglichkeiten liegen. Auf freier Fläche waren Mauselöcher nur in unregelmäßigen Abständen vorhanden. Infolge des häufigen Betretens der Rasenfläche durch Feriengäste und des Umstellens von Tischen und Stühlen konnten bisher vorhandene Löcher plötzlich nicht mehr existieren, oder der Zugang war versperrt. Zudem waren die Tiere von allen Seiten gut angreifbar. Mauer beziehungsweise Buschpopulationen besaßen einen viel besseren (da exponierten) Überblick. Die Tiere wandten den Kopf bevorzugt der Mauerkannte der höheren Seite zu und blickten so zum einen die Mauer hinunter und hatten andererseits die Möglichkeit sich schnell rückwärts in die vorhandenen Büsche zurückzuziehen. Hier genühten meist wenige Zentimeter, um sich den Blicken eines potenziellen (hier mich) Feindes zu entziehen, ohne gleich eine Höhle aufsuchen zu müssen. Dies könnte insofern von Vorteil gewesen sein, als dadurch das Aufsuchen suboptimaler Temperaturbereiche im Versteck vermieden wurde.

Auf einem Gebiet von zirka 40 mal 15 m zählte ich vier regelmäßig umherstreifende Adulti. Im Bereich der verschiedenen Mauern waren es weitere zehn Tiere. Es konnte lediglich ein Jungtier von etwa 6 cm Gesamtlänge gesichtet werden. Freiflächen wurden nur von der Minderzahl der beobachteten Exemplare besiedelt. Das spricht ebenfalls dafür, dass die Besiedlung von Freiflächen eher von Nachteil war und daher geschütztere Habitate bevorzugt wurden.

Auf meinen Streifzügen ins Umland fand ich einige schön gemusterte Exuvien der gelbgrünen Zornnatter, *Hierophis viridiflavus* (LACÉPÈDE, 1789) aller Altersstufen (die kleinste Haut maß ca. 50 cm, die längste immerhin 160 cm), eine Erdkröte, *Bufo bufo spinosus* DAUDIN, 1803 und junge Springfrösche, *Rana dalmatina* BONAPARTE, 1840. Überraschend war der Fund einer Ringelnatter, *Natrix natrix lanzai* KRAMER, 1970 weitab vom nächsten Gewässer (Abb. 9). Sofort nach dem Fang zeigte sie das oft beschriebene proaposematische Verhalten (z.B. DIESENER & REICHHOLF 1996): Winden,



Abb. 10. *Natrix natrix lanzai* in Akinese.

Umherschlagen mit dem Körper, Zischen, Entleeren einer übel riechenden Flüssigkeit über meine Arme (zur allergrößten Freude meiner Freundin, der ich meinen Fund „präsentierte“) und schließlich auch Akinese (Abb. 10).

Hatte ich nun bereits zwei Eidechsenarten praktisch vor der Haustür, so war es mein größter Wunsch auch die Smaragdeidechse, *Lacerta bilineata* DAUDIN, 1802 zu finden. Aber ich fand sie zunächst nicht. Ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als mir der Zufall wenigstens noch zu einem – wenn auch kurzem – Blick auf die gesuchte Lazerte verhalf: Auf dem Weg zum angepriesenen Sandstrand des Lago di Masciucicoli (in der Nähe von Viareggio) hatten wir uns verfahren und hielten an, um die Orientierung wieder zu finden. Statt der gesuchten Richtung sah ich eine sicherlich 35 cm lange Smaragdeidechse mitten auf einem Feldweg neben einem kleinen Graben sitzen! Der Strand war vergessen, und wir fuhren mit dem Auto in den Feldweg. Wir hofften, dass das Tier uns so näher heranlassen würde. Das stimmte auch für zirka 10 Sekunden. Dann überlegte die Eidechse es sich anders und verschwand mit einem einzigen Sprint im Schilf. Ein letztes Rascheln – weg war sie. Leider reichte es nicht einmal mehr für ein Foto. Dennoch blieb mir dieser kurze Augenblick als herpetologischer Höhepunkt unserer Reise in Erinnerung.

Literatur

DIESENER, G. & J. REICHHOLF (1986): Steinbachs Naturführer: Lurche und Kriechtiere. – München, Mosaik.

Verfasser: NILS HENNINGER, Albert-Schweitzer-Straße 29, D-69214 Eppelheim.